

Wir überarbeiten unsere Konzeption. Aktualisierung vom 01. Juli 2022

Bis hier haben wir es schon geschafft.

Für Ideen und Anmerkungen können Sie sich, liebe Eltern an Ihren Kita- Ausschuss oder an die Einrichtungsleitung wenden.

Gliederung

1. Vorwort und Rahmenbedingungen
2. Zielstellung
3. Unser Bild vom Kind
4. Soziale Kontakte zwischen Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen
 - 4.1. Gestaltung der Eingewöhnung
 - 4.2. Der Übergang zur Schule
5. Die Rolle der Erzieherin und ihre Aufgaben
6. Die Gestaltung unserer Arbeit
7. Raumgestaltung
8. Pädagogisch inhaltliche Schwerpunkte in den Bildungsbereichen
 - 8.1. Spielen & Lernen
 - 8.2. Sprache, Kommunikation & Schrift
 - 8.3. Mathematik & Naturwissenschaften
 - 8.4. Bewegung, Körper & Gesundheit
 - 8.5. Darstellen & Gestalten
 - 8.6. Musik
 - 8.7. Soziales & kulturelles Leben
 - 8.8. Aussagen zum Umgang mit Medien
9. Feste & Feiern
10. Beobachten & Dokumentieren
11. Partizipation von Kindern
12. Aussagen zum Kinderschutz
13. Zusammenarbeit mit den Eltern
14. Teamentwicklung
15. Qualität und Qualitätsentwicklung
16. Zusammenarbeit mit anderen Personengruppen

1. Vorwort & Rahmenbedingungen

Kinderbetreuung gibt es in Töplitz bereits seit 1940. Damals noch in Eigeninitiative aufgebaut und nur von Frühling bis Herbst als Erntekindergarten geöffnet, entwickelte sich die Kinderbetreuung in Töplitz recht bald zum festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

Der jetzige Standort liegt zentrumsnah und im November 2014 konnten wir unser neues Domizil mit einer Grundkapazität von 85 Kindern auf dem Gelände der bisherigen Kita beziehen. Unsere Kita ist in Trägerschaft der Stadt Werder(Havel). Wir haben ein ruhiges Umfeld, ein Haus von ca.1000 qm mit 5 Gruppenbereichen, einem Speise und einen Bewegungsraum. Die Außenanlage von ca.5000 qm ist unterteilt in je einen Spielplatz für den Kindergarten und den Krippenbereich.

Unsere Kita ist montags bis donnerstags von 6.00 Uhr bis 17.30 Uhr und freitags von 6.00 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Wir betreuen Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und möchten die Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützen und begleiten.

2. Zielstellung

Angelehnt an §22 Abs.2 des SGB8 sehen wir es als Aufgabe, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Darum ist es unser Ziel, den Kitaalltag als Lebens-und Erfahrungsraum der Kinder so zu gestalten, dass alle Kinder entsprechend ihres Alters, ihrer Interessen und Neigungen bestmögliche Bedingungen zur Befriedigung und Entfaltung ihrer Bedürfnisse und Wünsche vorfinden oder diese nach Möglichkeit gemeinsam gestalten.

Dazu ist es wichtig, von klein auf das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern und sie dahin zu führen, dass sie selbst ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Wir begleiten die Kinder, in dem wir entsprechende Materialien zur Verfügung stellen, ihnen den Umgang damit gewähren und somit ihre Freude am selbstständigen Entdecken, Lernen, Handeln und experimentieren entwickeln.

Die Kinder erfahren das Leben in der Gemeinschaft, lernen Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen, stellen mit den Erzieherinnen altersgerechte Regeln und Normen auf und lernen den Umgang mit Konflikten. Sie sollen Gefühle äußern und werden zum Verständnis Anderen gegenüber sensibilisiert.

3. Unser Bild vom Kind

In entspannter Atmosphäre sollen Kinder und Mitarbeiter untereinander gute Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig annehmen und einander vertrauen. Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines jeden Kindes zu akzeptieren, zu respektieren und geduldig mit ihm umzugehen.

Die Mitarbeiter erkennen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und achten es. Sie beobachten die Kinder genau und gehen in Austausch mit den Eltern.

Unser Ziel ist es, unsere Kinder für ein gesundes Bild von sich selbst zu sensibilisieren und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, dass es auch Unterschiede zu den anderen gibt. So erleben sie, dass jedes Kind etwas Besonderes ist und unterschiedliche Fähigkeiten, Vorlieben, Gewohnheiten und Interessen besitzt.

Kinder leben in der gleichen Welt wie Erwachsene, aber sie beobachten und gestalten ihre Umwelt aus einem anderen Blickwinkel. Dazu brauchen sie individuelle Impulse & Anreize durch die Erwachsenen, die ihre schon vorhandene Freude am Lernen und Entdecken weiter wecken. Dadurch lernen Kinder, dass sie vom Erwachsenen ernst genommen werden und ihre Wünsche, Bedürfnisse aber auch ihren Ärger dem Erwachsenen gegenüber mitteilen dürfen.

4. Soziale Kontakte zwischen Kindern sowie zwischen Kindern & Erwachsenen

Die Kinder verschiedenen Alters sind sich gegenseitig Ideengeber, Animateure und Motivationsverstärker. Sie sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen. Durch Lob und Ansporn werden sie bekräftigt. Im Erleben ihrer eigenen Fähigkeiten wächst ihr Selbstvertrauen.

Wir legen Wert darauf, dass es Momente gemeinsamer Spielzeiten gibt (Früh- und Spätdienst mit allen Kindern/ offene Türen im Kindergarten zu den Spielzeiten, Spielplatz).

Dadurch haben auch andere Erzieherinnen die Möglichkeit, jedes einzelne Kind zu beobachten und seine Wünsche und Vorlieben zu erfassen und mit den Kolleginnen in den Austausch zu gehen.

4.1 Die Gestaltung der Eingewöhnung

In der Phase der Eingewöhnung ist es wichtig, nicht zu viel neue Kinder & Eltern auf einmal einzuladen. Die Leiterin und die Erzieherinnen besprechen im Vorfeld mit den

neuen Eltern den Beginn der Eingewöhnung. Der Ablauf der Eingewöhnungszeit ist vom Kind abhängig und sollte nicht länger als 14 Tage dauern. Die Erzieherin legt den zeitlichen Aufenthalt des Kindes und der Bezugsperson täglich fest. Vertraute Dinge (wie Kuscheltier, Kuscheltuch u.a.m.) sollten die Kinder mitbringen um ihnen das Einleben zu erleichtern.

Die Kinder werden langsam an den Tagesrhythmus der Kita herangeführt. Die Eltern sollen ihrem Kind in zunehmendem Maße bei der Eingewöhnung die Flügel geben, die es auf seiner Entdeckungsreise braucht, um Vertrauen zu seinen Erzieherinnen aufzubauen.

4.2. Der Übergang zur Schule

Die Kinder der ältesten Gruppe bauen gemeinsam mit ihrer Erzieherin Kontakte mit der Schule auf. Ihnen ist bereits aus der Ferienbetreuung die Turnhalle bekannt. Sie besuchen Ausstellungen der Schüler, Schulkinder kommen zum Vorlesetag zu uns in die Kita, wir besuchen uns gegenseitig zu Festivitäten.

5. Die Rolle der Erzieherin und ihre allgemeinen Aufgaben

Mit dem Übergang des Kindes in die Kita begegnet dem Kind eine neue Bezugsperson, die täglich mit ihm zusammen ist. Das erfordert den liebevollen Aufbau einer partnerschaftlichen Beziehung durch die Erzieherin, die sich dabei auch konsequent verhält. Sie hat demnach dafür zu sorgen, dass sie:

- * ein anregendes, freundliches, heimisches und gemütliches Umfeld schafft
- * den Kindern Möglichkeiten zum Spiel, für die Beschäftigung und andere Aktivitäten bietet
- * durch vielfältigen Einsatz von Methoden und durch Bereitstellung von Materialien zur Gestaltung verschiedener Spiele und Lernbereiche beiträgt
- * individuell und differenziert alle Kinder fördert
- * die Einbeziehung der Eltern in die pädagogische Arbeit im Kita Alltag nutzt
- * ihren Gruppenarbeitsplan erstellt und dessen Umsetzung in regelmäßigen Abständen analysiert
- * den Eltern die Möglichkeit einräumt, Auskunft über die Entwicklung des Kindes zu erhalten, wobei sie ihnen ein Elterngespräch zu einem günstigen Zeitpunkt anbietet.

Die Liebe zum Kind und zum Beruf verlangt vom Erzieher-Team eine ständige Überprüfung der Ergebnisse der Erziehungsarbeit.

6. Die Gestaltung unserer Arbeit

Unsere Kinder erleben in den Gruppen eine altersspezifische Bildung und Erziehung. Alle Gruppenerzieherinnen benötigen für Ihre Gruppe ein Grundgerüst eines Jahres-Arbeitsplanes, der zu Beginn eines jeden Kita-jahres von ihr selbst erarbeitet wird.

Monatlich und auch wöchentlich wird dieser in Eigenregie der Erzieherin aktualisiert und mit aktuellen Kinderthemen (Situationsansatz) bereichert. Dabei werden die Bildungsbereiche (siehe Punkt 8) berücksichtigt.

Kinder lernen täglich und jeder Tag von Anfang an ist ein Schritt in Richtung eigenständiges Leben. Nicht nur „geistige“ Nahrung ist wichtig für ein Kind, sondern auch Selbständigkeit, motorische Fähig- und Fertigkeiten und das Einhalten von Regeln und Normen.

Darum stehen den Kindern in allen Räumen ausreichend Materialien zur Verfügung, mit denen sie sich frei und zwanglos beschäftigen können.

Zusätzlich kommen externe Anbieter ins Haus für Kinder ab 3 bzw. 4 Jahren:

1x/Woche musikalische Früherziehung mit Frau Lübeck (vormittags)

Feste Bestandteile der zusätzlichen—aber rezeptpflichtigen –Angebote sind Logopädie & Frühförderung.

7. Raumgestaltung

Unsere Räumlichkeiten sind kindgerecht und altersgemäß gestaltet. Darüber hinaus verfügen wir über einen Bewegungsraum, der für jede Gruppe an einem bestimmten Wochentag zur Verfügung steht und im weiteren Tagesverlauf individuell genutzt werden kann. Zudem haben alle Gruppen die Möglichkeit die Kinderküche zu nutzen.

Zentraler Treffpunkt der Kita, stellt das Atrium dar. Dieses nutzen wir für unsere kulturellen Höhepunkte, sowie Feste und Feiern. Eine mobile Trennwand unterteilt den Sport und Essbereich. Diese kann zu Aufführungen und Veranstaltungen geöffnet werden. Unsere Flure sind Lichtdurchflutete Spielflure, mit ebenerdigen Zugängen nach draußen im jedem Gruppenbereich

8. Pädagogisch inhaltliche Schwerpunkte in den Bildungsbereichen

8.1. Spielen und Lernen

Eine überaus wichtige Rolle im Leben eines Kindes ist das Spiel. Spiel ist Haupttätigkeit eines Kindes und sollte im Tagesablauf den größten Teil einnehmen. Im Spiel wendet das Kind bewusst und unbewusst seine erworbenen Kenntnisse aus allen Bildungsbereichen an, festigt diese und gelangt zu neuen Erkenntnissen. Die Kinder bauen im Spiel Kontakte auf, bauen sie aus; brechen sie ab und werben immer wieder aufs Neue um alte und neue Spielpartner. Sie entwickeln Selbstvertrauen, treffen Entscheidungen und unterbreiten diese anderen Kindern. Im Spiel lernen sie Regeln zu verstehen, einzuhalten, zu verändern und erfahren ihre eigenen Konsequenzen bei Regelverstoß.

Das Kind wählt selbst, womit es sich beschäftigen möchte. Die Rolle der Erzieherin soll hierbei sehr zurückhaltend sein. Sie wird behutsam in die Spielhandlung eingreifen, um z.B. weitere Möglichkeiten des Spielinhaltes aufzuzeigen oder Konfliktsituationen zu entschärfen. Durch Regel- und Rollenspiele lernt das Kind soziale Verhaltensweisen, Normen und Werte und es entwickeln sich gleichzeitig seine sprachlichen Fähigkeiten.

Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Lebenssituationen, gehen emotional auf und zeigen geistigen und körperlichen Einsatz.

8.2. Sprache, Kommunikation und Schrift

In der Auseinandersetzung im täglichen Leben verwendet das Kind die Sprache. Erst mit wenigen Worten und Geräuschen sowie der Verwendung eigener Begriffe erweitert das Kind durch täglichen Gebrauch seinen Wortschatz und seine Sprachfähigkeit. Die Erzieherin begleitet den Alltag des Kindes mit Kinderliedern, Fingerspielen und Reimen, bietet Bilderbücher an und nutzt Momente des Dialogs. Dem Kind wird Raum gegeben, sich selbst sprachlich zu äußern, Erlebtes wiederzugeben, zu philosophieren, Geschichten oder Märchen nachzuerzählen. Im Auseinandersetzen mit Büchern und Zeitschriften werden auch die Neugier für Buchstaben und der Wunsch geweckt, den eigenen Namen schreiben zu können und bekannte Buchstaben wieder zu erkennen.

8.3. Mathematik und Naturwissenschaften

Den Kindern begegnet Mathematik in vielfältiger Art & Weise. Ob es der Umgang mit Mengen ist, die sie zählen, vergleichen, zerlegen oder zusammenführen oder ob sie sich sportlich, rhythmisch oder darstellerisch mit ihr auseinandersetzen. Der Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen sowie Längen und Größen findet im Alltag des Kindes ausreichend Platz.

Die Kinder sollen die Schönheiten der Natur erleben, diese lieben, pflegen, schützen und achten. Unsere Insel bietet den Kindern viele Möglichkeiten, die Natur zu beobachten. Auf Spaziergängen und Exkursionen werden die Kinder befähigt, Geräusche und Gerüche

aufzunehmen und die Natur zu fühlen, zu erleben und Zusammenhänge zu erkennen.

Auf dem Gelände besteht für die Kinder die Möglichkeit in Hochbeeten unter Anleitung der Erzieherinnen, selbst Obst und Gemüse sowie Blumen zu ziehen. Dabei werden sie für die Vorgänge der Pflanzenpflege sensibilisiert und lernen respektvoll mit Pflanzen umzugehen.

8.4. Bewegung, Körper , Gesundheit

Bewegung ist nicht nur Sport im Bewegungsraum, sondern begleitet uns den ganzen Tag. Bereits im Krippenalter werden die Kinder durch Bewegungs- und Mitmach- Lieder und durch Fingerspiele und Reime animiert, sich zu bewegen aber auch bei den älteren Kindern stehen Musik und Tanz auf dem Programm. Durch unseren Bewegungsraum hat jede Gruppe einen festen Turnraum- Tag.

Um Bewegung an frischer Luft zu ermöglichen, steht uns ein großes Außengelände mit je einem Spielplatz für Krippe und Kindergarten zur Verfügung. Die Nähe zum Kanalweg und der angrenzenden Felder lädt auch schnell zu einem kleinen oder großen Spaziergang ein.

Der Hasselberg ermöglicht den Kindern nicht nur Natur zu erleben, sondern auch Berge zu erklimmen, diese hinab zu rennen, Hindernisse wie Wurzeln & Äste zu überwinden oder im Winter rodeln zu gehen.

Die Bewegungserziehung trägt dazu bei:

- Die Gesundheit der Kinder zu stabilisieren
- Den Organismus zu kräftigen
- Mut, Kraft und Geschicklichkeit zu fördern
- Anstrengungsbereitschaft zu entwickeln
- Haltungsschäden vorzubeugen
- Rhythmisches Empfinden auszubilden
- Das Bedürfnis nach Bewegung zu entwickeln
- Soziale Kontakte zu knüpfen
- Einfühlungsvermögen zu entwickeln

Zur Gesundheitserziehung gehört auch eine gesunde Ernährung.

Unsere Mahlzeiten werden von der Firma TIM GmbH geliefert und umfassen Frühstück, Mittagessen, Obstpause sowie Vesper und werden täglich frisch zubereitet. Im gesamten

Tagesablauf stehen den Kindern ungesüßte Getränke zur Verfügung. Zusätzlich wird zum Frühstück und Vesper Milch/pflanzliche Milch angeboten.

Uns ist es wichtig, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Deshalb befähigen wir die Kinder, selbst aus dem Angebot zu wählen und ihren Teller zu füllen. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, Speisen auch zu probieren, diese für sich zu entdecken oder abzulehnen. Keinem Kind wird eine Speise aufgedrängt, auch die Größe der Portion bestimmen sie selbst. Dabei ist besonders bei jüngeren Kindern die Unterstützung der Erzieherin erforderlich.

Weiterhin lernen die Kinder unter Anleitung einer Erzieherin, in der Küche kleine Mahlzeiten selbst zuzubereiten, Kuchen & Plätzchen zu backen oder Themenwochen abzurunden.

Der Wechsel von Ruhe und Bewegung soll in unserem Hause ausgewogen sein. Neben ausreichendem Aufenthalt an frischer Luft und Bewegung im Freien bzw. drinnen gehört auch eine Ruhephase über die Mittagszeit dazu. Hierbei werden die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, nach entsprechender Ruhezeit, sich leise zu beschäftigen. Krippenkinder, die das Bedürfnis haben, wird im Tagesverlauf noch einmal die Gelegenheit gegeben, zu schlafen.

Sauberkeitsentwicklung ist—wie der Name schon sagt—eine Entwicklungssache des Kindes. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, welches Utensil sie für ihr großes oder kleines Geschäft wählen. Wir begleiten und unterstützen Sie und Ihr Kind gern auf diesem Weg und setzen individuelle Absprachen um.

8.5. Darstellen und Gestalten

Die Kinder erhalten bei diesen Tätigkeiten die Möglichkeit, Vorstellungen, Erfahrungen, Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle, Urteile in Bildern, Bastelobjekten und Bauwerken, Tanz und Theaterstücken einzubringen und auszudrücken. In diesem Lernbereich werden individuelle kreative Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder herausgebildet, sowie die ästhetische Erlebnisfähigkeit entwickelt. Bei all diesen Tätigkeiten sollen die Kinder überwiegend selbständig arbeiten.

8.6. Musik

Die Kinder erleben die Vielseitigkeit von Musik in allen Bereichen des Kindergartenalltages. Situationsbedingte und traditionelle Lieder, Klänge und Rhythmen sind im gesamten Tagesablauf eingebunden. Den Kindern stehen Instrumente des klingenden Schlagwerkes zur Verfügung, an dem sie sich ausprobieren können.

8.7. Soziales & kulturelles Leben

Durch Lebensnähe und im gemeinsamen Tun mit dem Erwachsenen erwirbt das Kind vielfältige Erfahrungen. Die Kinder berichten von Erlebnissen „Nah & Fern“. Das sozio- kulturelle Umfeld wird in die Bildungsprozesse der Kita mit einbezogen. Dazu gehören auch Feiertage sowie Feste in den Familien oder im Ort, die Berufe der Eltern, Läden und Betriebe in der Nähe. Besonderheiten in den Familien(z.B. untersch. Herkunft) werden durch Integration der Eltern in die pädagogische Arbeit erlebbar gemacht.

Die Zusammenarbeit mit anderen Personengruppen, Institutionen und Vereinen ist für die Erweiterung der Erlebniswelt der Kinder von großer Bedeutung.

Des Weiteren arbeiten wir zusammen mit:

- dem Kita- Ausschuss
- dem Förderverein der Kita
- der Schule
- der Feuerwehr
- der Logopädie der Praxis Diana Zorn
- der Evangelische Pfarrgemeinde
- der Frühförderstellen
- dem Sportverein
- den Ärzten der benachbarten Praxen (Allgemeinmedizin & Zahnarzt)
- dem Reitverein
- die Hofkäserei

8.8. Aussagen zum Umgang mit Medien

Kinder sind im Alltag einer Vielzahl unterschiedlichster Medien ausgesetzt. Unser Ziel ist es, den Umgang mit Medien zu erklären und eine Medienkompetenz, welche im Grundschulbereich gefordert ist, anzubahnen. Wir klammern Video, Zeitung und PC in unserer Arbeit nicht aus, sondern sehen die Verantwortung in ihrem bewussten Einsatz.

9. Feste und Feiern

Im Lauf eines Kita- Jahres werden unterschiedliche Feste und Feiern begangen.

Da sind zum einen die individuellen Geburtstagsfeiern, die innerhalb der einzelnen Gruppen stattfinden, Feste, die die ganze Kita feiert(Fasching, Weihnachtsfeier, Kindertag...) und dann gibt es Feste, zu denen die Familien eingeladen werden. Wir leben

eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Kita- Ausschuss, dem Förderverein und den Vereinen unseres Ortes, damit diese Tage für alle zu schönen Ereignissen werden.

10. Beobachten und Dokumentieren

Die Gruppenerzieherin legt für jedes Kind ein Portfolio an. In diesem wird der Werdegang des Kindes vom ersten Tag in der Kita bis zum Übergang in die Schule anhand von Fotos, Dokumentationen, Lerngeschichten, Kindermund und eigenen Mal- und Bastelresultaten festgehalten. Je älter die Kinder werden, umso mehr sollen sie befähigt werden, sich aktiv an der Gestaltung ihres Portfolios zu beteiligen.

Für die Entwicklungsdokumentation stehen uns verschiedene Instrumente zu Verfügung. Dazu gehören die Grenzsteine der Entwicklung, die Meilensteine der Sprachentwicklung sowie verschiedenste Dokumentation und Analysemöglichkeiten.

Vor dem Schuleintritt findet eine Sprachstandsfeststellung statt.

Schutz des Kindeswohls (Stand 1.7.2022)

Kindertagesstätten sind für Kinder ein Ort des Vertrauens, der Fürsorge und der Sicherheit. Eltern geben uns mit der Aufnahme ihres Kindes in unsere Einrichtung einen Vorschuss an Vertrauen, dem wir gerecht werden wollen.

In der Kita „Inselnest“ hat jedes Kind das Recht auf liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele, auf eine glückliche Kindheit, auf Unterstützung, Achtsamkeit und respektvollen Umgang.

Rechtliche Grundlagen unseres Handelns sind

- §8a SGB in seiner Fassung vom 12.04 2021 (Schutzauftrag bei Kindswohlgefährdung>> Einschätzung des Gefährdungsrisikos in Zusammenarbeit mehrerer Fachkräfte)
- §8b SGB (Recht auf fachliche Beratung für Menschen, die beruflich mit Kindern & Jugendlichen in Kontakt stehen >> Hinzuziehen einer insofern erfahrenen Fachkraft)
- §45 (Schutz Minderjähriger in Einrichtungen)
- §47 (Melde & Dokumentationspflicht, Aufbewahrung von Unterlagen)
- Artikel 1 unseres Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“
- UN Kinderrechtskonvention

Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Das Kinderschutzkonzept unserer Einrichtung ist eine verpflichtende Handlungsanweisung für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen beim Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohl. Bestandteil ist die Dokumentation und eine Mitteilung an das Jugendamt sowie die Kenntnisabgabe an die Eltern.

Unter Kindeswohlgefährdung sind einzelne Ebenen zuzuordnen:

- körperliche Vernachlässigung
- seelisch- emotionale Vernachlässigung
- emotionale Misshandlung
- körperliche Misshandlung
- häusliche Gewalt
- Adultismus
- sexuelle Misshandlung

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung legen wir für uns folgende Handlungsschritte fest:

1. Feststellung eines begründeten Verdachts einer Kindeswohlgefährdung durch die Bezugserzieherin unter Zuhilfenahme des Anhaltsbogens des LK Potsdam-Mittelmark
2. Austausch mit der Kinderschutzfachkraft der Einrichtung und der Einrichtungsleitung
3. Information an den Träger, der ab hier über weitere Schritte und den Stand des Verfahrens regelmäßig informiert wird.
4. Hinzuziehen einer insofern erfahrenen Fachkraft.
5. Einladung der Betroffenen
6. Kontaktaufnahme zu einer fachlichen Beratungsstelle
7. Das Jugendamt wird informiert, wenn die Maßnahmen der Abwendung des Gefährdungsrisikos für das Kind nicht ausreichen

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung handeln in ihrer Arbeit nach dem Leitlinien der Reckahner Reflexionen

Was ethisch begründet ist:

1. Kinder und Jugendliche werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
2. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte hören Kindern und Jugendlichen zu.
3. Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt. Auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.

4. Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
5. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern und Jugendlichen. Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.
6. Kinder und Jugendliche werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

Was ethisch unzulässig ist:

1. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Kinder und Jugendliche diskriminierend, respektlos, demütigend, übergriffig oder unhöflich behandeln.
2. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Produkte und Leistungen von Kindern und Jugendlichen entwertend und entmutigend kommentieren.
3. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen herabsetzend, überwältigend oder ausgrenzend reagieren.
4. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte verbale, tätliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen ignorieren.